



Kruzifix über dem Flügelaltar, geschaffen von Jakob Bendel (Waldsee, um 1630)
Schild am Kreuz mit der Inschrift "Ihs naz rex iudeos" für das sonst übliche INRI

Gemälde

- Fresko an der nördlichen Schiffswand (entstanden 1460) zeigt Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu (v. l. o. nach r. u.): Einzug in Jerusalem, letztes Abendmahl, Gebet im Garten Getsemani, Jesus Jesus vor dem Hohen Rat/Verurteilung Jesu, Kreuztragung, Christus wird entkleidet, Grablegung, Auferstehung, Himmelfahrt (?).
- Kreuzweg (entstanden um 1750), als Tafel mit zwei Reihen zu je 7 Stationen im Jahr 1947 zusammengefügt (vgl. Rahmen des Flügelaltars). Die 4. Station (Jesus begegnet seiner Mutter Maria) ist neueren Datums

Holzbildwerke

- Chorwand links:

+ Selige Gute Beth von Reute (* 1386, + 1420), geschaffen von Martin Zürn (Mitte 17. Jh.); die gute Beth hieß mit bürgerlichem Namen Elisabeth Achler. Sie war Mystikerin und Mitbegründerin des Klosters Reute. In der damaligen Klause lebte sie nach den Regeln des hl. Franz von Assisi in Armut und Gebet und soll mehrere Jahre nur von der Eucharistie gelebt haben. Sie wird im Ordenshabit, meistens mit Dornenkranz, einem Kreuz in der Hand und den stigmatisierten (Wundmale Jesu) Händen und Füßen gezeigt.

Gedenktag: 25. November

- Chorwand rechts:

+ Heiliger Franz von Assisi (* 1181/82, + 1226), geschaffen von Martin Zürn (Mitte des 17. Jh.), Franziskus war Begründer der Franziskaner im Jahr 1215. Er führte ein Leben in Armut und Gebet und empfing ebenfalls die Wundmale Jesu (Stigmatisation). Er gilt als erster Tierschützer und wurde 1980 von Papst Johannes Paul II zum Schutzherrn von Umwelt und Ökologie ernannt. Sein Gedenktag ist der 4. Oktober.

- Schiffssüdwand:

+ Heiliger Sebastian (+ um 288), geschaffen von dem Waldseer Bildhauer Johann Georg Reusch d. Ä. (barock, um 1737)
+ Hl. Josef, geschaffen von Franz J. Reusch d. J. (spätbarock, um 1770)
+ Hl. Leonhard (Mitte 18. Jh.), stand bis 1974 in einer Außenische der Nordwand;
- Schiffsnordwand:
+ gotische Muttergottes mit Kind (um 1480), geschaffen von Jakob Ruß (+ nach 1506)

zwei Grabsteine für Franz Johannes Rueff (vgl. "FJR 1722") an der Schiffsnordwand und für die Frau von Franz Johannes Rueff, Maria Agatha Rueff an der Schiffssüdwand.



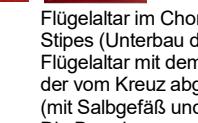
Der hl. Leonhard (* um 500, + um 559; Gedenktag: 6. November) lebte, obwohl Adliger, als Einsiedler in Noblac bei Limoges. Er rettete der Frau des Merowingerkönigs Chlodwig bei einer Risikogebarung das Leben (deshalb auch Schutzpatron der Schwangeren), erhielt hierfür ein Waldstück, wo er die Klosterzelle Nobiolum gründete. Dort nahm er ehemalige Gefangene auf und bildete diese aus (vgl. Attribut der Kette). Leonhard gilt als Schutzpatron derer, die "in Ketten liegen", also der Gefangenen und der (psychisch) Kranken. Zudem ist er Schutzpatron der Bauern, für eine gute Ernte und gesundes Vieh, besonders der Pferde (vgl. Leonhardsritte); Festtag: 6. November



Ausstattung



(Bau-)Geschichte



Flügelaltar im Chor

Stipes (Unterbau der neueren Altarmensa, also des Altartisches) aus dem 15./16. Jh.; Flügelaltar mit dem Altarblatt einer "Beweinung Christi" mit Maria, auf deren Schoß der vom Kreuz abgenommene Jesus liegt, Johannes (links) und Maria Magdalena (mit Salbgefäß und einem Tränentuch in der rechten Hand). Die Beweinungsgruppe wurde 1520 geschaffen. Sie wird der Ulmer Schule zugeschrieben (Martin Schaffner (* 1478, + 1546) oder Niklaus Weckmann (* 1481, + 1526)). Beide Flügel des Flügelaltars aus dem Jahr 1947 sind von Kunstmaler Peter Paul Beyerle (Leutkirch, später Waldsee): links Weihnachtsbild; recht Auferstehungsbild.

Der Volksaltar wurde im Jahr 1974 gemauert (Klinkeroptik) und der Stipes (Unterbau) des "Hochaltares" angepasst.

Die früheren Nebenaltäre sind nicht mehr aufgestellt. Diese waren aus Holz, gefertigt Ende des 17. Jh., und zeigten Ölbildern des hl. Joseph (rechter Nebenaltar) und des hl. Sebastian (linker Seitenaltar).

Mittlerweile sind die Altarbauten aus der Kirche entfernt worden und durch Holzbildwerke der seligen Guten Beth von Reute (links) und des hl. Franz von Assisi (rechts), jeweils mit 2 Kerzen auf der linken und rechten Seite, ersetzt worden.



Leonhard von Noblac



Quellen

Klaus Brändle (Fotos und Gestaltung): Kapellenbüchlein St. Leonhard Gaisbeuren 2022 (liegt in der Kirche auf)

Adolf Schahl unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 124 ff.

Rudi Heilig, Renovierung abgeschlossen - St. Leonhardskirche Gaisbeuren strahlt in neuem Glanz. - in: www.diebildschirmzeitung.de, 22. März 2021

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler veröffentlicht unter: www.wegzeichen-ober schwaben.de



Kirche im 14. Jh. (um 1335) errichtet, Turm noch älter; Turm im 15. Jh. um 2,5 m erhöht, Satteldach und Glockenstuhl; Evangelistenglocke aus dem Jahr 1501 noch vorhanden;

Restaurierung 1947, dabei wurden die beiden Seitenaltäre und der neugotische Flügelaltar entfernt.

letzte Renovationen der Kirche in den Jahren 2013/14 und 2020/21; Juni 2022: 7 Ortschaftsräte und Ortsvorsteher Achim Strobel haben "ehrenamtlich" die Kirchenmauer von St. Leonhard gestrichen.

15./17. Jh. Gaisbeuren war selbständige Pfarrei, seit 1812 oder 1822 Filialkirche der Pfarrei Reute, heute SE Bad Waldsee

Ort Gaisbeuren schon im 7. Jh. erstmals erwähnt, um 1227 Geizzburen genannt;

Am 15./16. April 1525 zersprengt Tuchseß Georg III. der Bauernjörg; das Bauernheer. Das Dorf wird in Brand gesetzt; dies geschah nochmals 1632 als die Schweden das Dorf niederbrannten, wobei die Bausubstanz der Kirche beide Male erhalten blieb